

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

196 (23.8.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-654926](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-654926)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2jährlicher Abonnementpreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 196.

Oldenburg, Mittwoch, den 23. August 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. Coburg, 23. August, morgens 9 Uhr 30 Min. Der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha ist in vergangener Nacht 12 Uhr gestorben.

Herzog Ernst ist in den letzten Tagen seiner Krankheit vollständig bewusstlos gewesen. Er war geboren am 21. Juni 1818, erreichte somit ein Alter von 75 Jahren. Mit ihm ist ein wahrhaft edler Fürst dahingegangen; er war bekannt als ein Beschützer der freien Richtung in Politik und Kirche und als ein warmer Freund und eifriger Förderer der Wissenschaft und schönen Künste.

HTB. Paris, 23. August. Der italienische Botschafter Mesmann teilt den Ministern Dupuy und Develle mit, daß die italienische Regierung ein Telegramm durch Mailänder-Schiffe bekannt mache, nach welchem den Italienern von Frankreich Genugthuung geworden sei durch die Abberufung des Bürgermeisters von Nîmes-Mortes und durch die Entschädigung für die hinfertlebenden Opfer von Nîmes-Mortes.

HTB. London, 23. August. Aus Buenos Ayres wird gemeldet, daß die Insurgenten nach sechsständiger blutiger Schlacht Corrientes eingenommen haben.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 23. August.

Nach der „Nationalztg.“ wird der französische Militärattaché in Berlin während der Kaisermanöver auf Urlaub bleiben, die andern Attachés werden als Gäste des Kaisers den Manövern in der Rheinprovinz und Elsaß-Lothringen beizuwohnen.

Die Hofhaltung des Kaisers. Angehlich aus Kiel hatte die „Münchener Allg. Zeitung“ vom 17. d. Mts. einen Artikel gebracht, der sich des längeren über die Hofhaltung des Kaisers und die Neigung Sr. Majestät zur Entlastung höchsten Glanzes verbreitet. Demgegenüber bringt die hiesige „Post“ eine längere Darstellung, der wir selbsten entnehmen: Man scheint im Publikum nicht zu wissen, und darum mag es hier ausgesprochen sein, daß die Ansprüche, die der Kaiser an Comfort und Bequemlichkeit des häuslichen Lebens stellt, die aller einfachsten sind, wie sie als eine Gewöhnung aus seiner militärischen Erziehung dem hohen Herrn überkommen sind. Für seine persönlichen Dienst hat der Kaiser auf Meisen im Inlande nur einen Kammerdiener und einen Leibjäger bei sich. Für das Ausland, wo eine größere Anzahl von Uniformen nötig ist, kommen vielleicht noch ein oder zwei Leute hinzu. Zum persönlichen Gebrauche werden für den Kaiser auf Meisen nicht mehr als sechs Köpfer mitgenommen, ein Autos, den sich auch ein gut sitzierter Privatmann erlauben wird. Wenn der Kaiser ab und zu mit größerem Gefolge reist, so bringt das die Notwendigkeit auf den Meisen mit sich, die er im Interesse des Staates unternimmt, wo sich die Kabinette und deren Zugehörigkeit im Gefolge befinden, ein Apparat von Arbeitskräften, deren der Kaiser auf solchen Meisen nicht entzihen kann.

Die Franzosen können sich noch gar nicht darüber beruhigen, daß die deutschen Kaisermanöver in Elsaß-Lothringen abgehalten werden. Daher rührt auch der Groll gegen den Kronprinzen von Italien, der bekanntlich an diesen Manövern teilnimmt. Der „Figaro“ hebt hervor, daß er der erste nichtdeutsche Prinz sei, welcher diesen „traurigen Mut“ beziehe: „Wäge der Enkel Victor Emanuels immerhin die Meße unternehmen, sich zum Obersten und General ernennen lassen, Frankreich sei es gleichgültig, Frankreich verwernde sich darüber nicht, denn Italien sei Deutschlands Bundesgenosse und die Grundlage dieses Bündnisses sei die gegenseitige Gewährleistung des gegenwärtigen Besitzstandes. Elsaß-Lothringen gehöre zu demjenigen Deutschlands, Italien sei folglich der Mitschuldige dessen, der die Schwesterprovinzen geraubt habe.“

Der Zustand des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha ist besorgt, daß jeden Augenblick der Tod erwartet werden kann. Dem „B. Z.“ wird hierüber aus Friedrichsroda gemeldet: Der trostlose Zustand, in welchem sich der Herzog befindet, hält nun schon tagelang ohne jede Veränderung an. Der Kranke kann auch nicht die geringste Nahrung zu sich nehmen und liegt bewusstlos da. Sobald dem Herzog das Zutreffen unter dem Kopf weggenommen wird, verfällt er in Nötheln. Die Katastrophe, auf die alles vorbereitet ist,

kann sofort eintreten. Alle Zimmer des Schlosses und des Gasthofes in Neuhardsbrunn sind von inländischen und ausländischen Hofbeamten überfüllt. Professor Gerhardt ist wegen des hoffnungslosen Zustandes des Herzogs bereits abgereist. — Gegenüber der getrennt auch von uns an der Spitze des politischen Teils wiedergegebenen Nachricht der Londoner „Daily News“ weisen Berliner Blätter darauf hin, daß Prinz Alfred, der mutmaßliche Thronfolger (geb. am 15. Oktober 1874, gegenwärtig Leutnant im ersten Garde-Regiment z. F.), bereits am 15. Oktober 1892 in Coburg in feierlicher Weise für großjährig erklärt worden ist.

Gegen Caprivi und einen angeblich offiziellen Artikel der „Röln. Ztg.“ wettert das Organ des russischen Finanzministers, die „Mosk. Wjedom.“; sie sagt, in Deutschland tragen die Befürchtungen nicht einen wirtschaftlichen, sondern einen politischen Charakter. In Berlin sei man nicht wenig besorgt, daß Deutschlands „Freitige“ sinken könne. Das Geheiß über die Vernehmung der deutschen Armee erzeuge in den leitenden Kreisen Berlins offenbar die irrtümliche Ansicht, das Anwachsen des deutschen Ansehens gebe Deutschland das Recht, die Seiten der politischen Lyra mehr anzuschlagen. Wenn auch nicht in Deutschland, so habe sich außerhalb der deutschen Grenze vieles geändert. Das soll man berücksichtigen und den Landesleuten zurufen: „Nüßig Blut, nicht müden!“ — In einem gewissen Zusammenhang mit der obigen Drohung kann eine andere Meldung gebracht werden, die der „Post. Ztg.“ aus London zugeht: Wie der „Standard“ über Berlin erzählt, findet zwischen Frankreich und Ausland ein Meinungsaustrausch darüber statt, ob in Folge der Verstärkung des deutschen Heeres die genannten Mächte ihre Heere ebenfalls verstärken sollen und in welcher Weise.

Zur Reichsfinanzreform. In Verbindung mit dem Gerüchte, der frühere Finanzminister Wagnel verlange bei seiner Steuerreform 40 Millionen über das gegenwärtig vorliegende Bedürfnis hinaus, und zwar gefehle dies darum, weil eine starke Vermehrung der Marine beabsichtigt werde, meldet die „B. V. Ztg.“: In der That wird uns eine neue Finanzminister-Zusammenkunft für Ende September signalisiert, die in Berlin stattfinden solle. — In gleicher Sache schreibt die „Mitt.-Polit. Correspond.“: Die Berliner Konferenz zur Beratung über den Ausbau der in Frankfurt gefassten feuerrechtlichen Beschlüsse wird schon im ersten Drittel des September zusammentreten. Darüber, daß die deutschen Finanzminister im September noch einmal in Berlin zusammenkommen sollen, ist bis jetzt noch nichts beschlossen worden. Dagegen hat man sich allerdings in Frankfurt a. M. im Prinzip dahin geeinigt, den mündlichen Gedankenaustausch auch in Zukunft jedenfalls dann einen Vorzug vor dem schriftlichen zu geben, sobald sich in irgend einer Richtung Schwierigkeiten ergeben würden.

Ein Aktenstück aus dem bayerischen Kriegsministerium veröffentlicht die sozialdemokratische „Münchener Post“. Dasselbe kam ihr nur auf unregelmäßigen Wege und unter Mißbrauch dienstlicher Verhältnisse zugegangen sein. Der Titel des Aktenstücks lautet: „Dienstbetrieb in der Armee, Mißhandlung und vorchriftswidrige Behandlung Untergebener.“ Nach einer umständlichen tabellarischen Uebersicht sind im Jahre 1892 84 einschlägige Anzeigen — gegen das Vorjahr 10 weniger — erstattet worden, 7 gegen Offiziere, 77 gegen Unteroffiziere; bestrast wurden 7 Offiziere und 62 Unteroffiziere (und zwar disziplinar in 32, gerichtlich in 38 Fällen), freigesprochen 9 Unteroffiziere, gegen 5 Unteroffiziere wurde das Verfahren eingestellt. Die größte Anzahl der Anzeigen trifft auf die Kavallerie, 35; davon 8 auf das 1. Schwere Reiter-Regiment. Von den 77 angezeigten Unteroffizieren waren 49 Bayern von Geburt, 28 Nichtbayern, 58 Kapitulanten.

Ausland.

Italien. Die Aufregung über die Niedermetzelung italienischer Arbeiter durch die Franzosen in Nîmes-Mortes dauerte in vielen Landesteilen auch am Montag noch fort. In der Nacht zum Dienstag demonstrierten in Rom, in dem Stadtteil, in welchem die französische Botschaft sich befindet, gegen 5000 Personen. Ein Teil versuchte den Eingang zur Piazza Farnese zu erreichen, ein anderer errichtete in der Via Julia Barricaden. Als requirirte Kavallerie heranrückte, wurde sie mit Steinwürfen und Neulochschüssen empfangen. Die Barricaden wurden seitens der Aufrührer angezündet. Erst nach Mitternacht wurde die Ruhe wieder hergestellt, nachdem mehrere Soldaten leichte Verletzungen erlitten hatten. Da nur Arbeiter und Anarchisten die Unruhen veranlaßten, und die allgemein gegen Frankreich gerichteten Bewegungen zu ihrem Zwecke benutzten, so geht die Regierung energisch

vor. — Im ganzen werden aus 30 italienischen Städten französischfeindliche Demonstrationen gemeldet, wenn dieselben auch nicht einen so drohenden Charakter annehmen wie in Rom. Weit anerkenntenswerter und im vorliegenden Falle doppelt kluger Promptheit hat die italienische Regierung jene römischen Beamten, die bei den Demonstrationen ihre Pflicht, das französische Botschaftshotel an der Piazza Farnese zu schützen, nicht durchaus erfüllt haben, ihres Amtes entbunden. Von den Demonstranten wurden sechs zu 26 bis 16 Jres. Geldbuße verurteilt und einer wegen Beleidigung der Wache mit 25 Tagen Arrest bestraft. In Genua sind wegen Verhinderung der der französischen Tramway-Gesellschaft gehörigen Wagen zahlreiche Personen verhaftet und sofort dem Gericht übergeben worden. Der Minister des Innern hat an die Präfekten ein Zirkular erlassen, in welchem geist ist, wenn die ersten Demonstrationen als Ausdruck der durch die Vorfälle zu Nîmes-Mortes hervorgerufene Bewegung begreiflich seien, so würden dieselben bei Fortdauer die Aufgabe der Regierung erschweren, deren sie sich vollkommnen sei. Das Zirkular wiederholt die wegen der Aufrechterhaltung der Ordnung ergangenen Weisungen und fordert die Präfekten auf, an die Mitwirkung der Bürger zu appellieren.

Großbritannien. Infolge des großen Kohlenstreiks in England befindet sich Südwales jetzt in halbem Belagerungszustande. Truppen sind stationiert in Bridgend, Pontypridd, Fendale, Aberavon, Mountain Ash, Merthyr Vale, Treheris, Merthyr, Tynyf, Aberdare, Pontypool, Crumlin, Gbwo Vale, Tredegar, Waina und Abingynn. Alle diese friedlichen Thäler bekommen sonst keine regulären Soldaten zu sehen. Polizeirichter sind an allen Orten zur Hand, um die Anruhratte zur Verteilung zu bringen, welche nach englischen Gebräuche dem Einschreiten des Militärs vorausgehen muß. Im allgemeinen sind die Unbeteiligten nicht besonders von der Requisition des Militärs erbaut. Sie sagen, daß die Unwesenheit des Militärs erfahrungsgemäß in England nur reizend wirke und gewöhnlich den Anlaß zu blutigen Aufritten bilde. Die Weiber der Anständigen sind, wie stets, noch leidenschaftlicher erregt, als ihre Männer. Daß sie in ihren Schürzen das Wurfmateriale für den Angriff herbeischleppen, ist etwas bei englischen Streiks gewöhnliches. — Die Cape Kupferwerke in Swanesha haben wegen Kohlenmangel schließen müssen. Wenn nicht der Streik innerhalb einer Woche zu Ende ist, so werden fast alle Fabriken des Distrikts aufhören müssen. Es scheint freilich eine Wendung zum Besseren einzutreten. Nach einem Telegramm des „Neuerischen Bureaus“ aus Cardiff ist in mehreren Steinhohlengruben daselbst die Arbeit gestern wieder aufgenommen worden. Der Streik in Südwales wird nach einer neueren Meldung des Bureaus als nahezu beendet angesehen.

Rußland. Die Petersburger „Nowosti“ äußern sich erfreut über den Wahlsieg der Republikaner in Frankreich und über die Niederlage der Verleumder in der Panamakanal-Angelegenheit und anderer oppositionell gesinnter Kandidaten. Dabei wird der politische Taft der Franzosen betont und ihr Vermögen, sich in schwierigen Fällen zurechtzufinden.

Eine politische Rede des Altreichskanzlers.

Kissingen, 21. Aug.

Fast ununterbrochen werden dem Fürsten Bismarck hier Ovationen gebracht. Am geistigen Sonntag kamen etwa 1000 Thüringer mit den regelmäßigen und Sonderzügen hier an, um den Fürsten Bismarck zu begrüßen. Um 1 1/2 Uhr füllte sich der Hofraum der oberen Saline. Die Thüringer sangen ihr altes Volkslied. Als der Fürst erschien, wurde er stürmlich bewillkommnet, Damen überreichten Blumensträuße. Baurat Frije aus Weiningen hielt eine kurze Ansprache. Der heutige Pilgerzug aus Thüringen solle zeigen, daß auch die Thüringer das Herz auf der richtigen Stelle haben. Sie seien gekommen, dem Fürsten der Deutschen in das treue deutsche Auge zu blicken und ihm ihre unerschütterliche Treue zu versichern. Fürst Bismarck hielt darauf folgende bemerkenswerte Rede:

Es freut mich, daß Sie mich begrüßen. Sie kommen zu diesem Tage großer historischer Erinnerungen, wo vor 23 Jahren Siege errungen wurden, welche unsere heutige nationale Ehrentage gesichert haben. Es ist ein Mißlich auf schwerliche Verluste, die unsere Befürchtungen weit überwiegen. Wenn wir trotzdem den für unsere Einheit bezahlten Preis nicht zu hoch finden, wenn jeder sagt, daß wir das Erborene der Opfer wert erachten, daß wir es halten und schützen wollen, dann ist die große Augustwoche des Gedenkens für alle Zeiten wert. (Bravo.) Wir wollen der Opfer

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. für Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annensen: Expedition von F. Büttner. Kasse: Herr Post-Expediteur Böhmich. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren C. Schotte u. W. Scheler.

des Krieges auch in Friedenszeiten eingebend bleiben. Allerdings ist das Gefühl der nationalen Einheit nichts Materielles, das nur essen, trinken oder in Geld umfassen können. Trotzdem wird die Einheit hoch geschätzt, dafür zeugt die Stimmung des Volkes, dafür zeugen auch die Massenbesuche in Kissingen, welche doch der Ausbund sind für das, was ich mit Ehrfurcht und mit geschaffen habe. (Beifall.) In dieser Auffassung ist mir eine Begrüßung wie die Sprache von hohem Werte, nicht bloß als eine Anerkennung der Vergangenheit, sondern auch der Zukunft. Die einzelnen Personen werden ja verschwinden, aber das von ihnen Geschaffene hat die Würde der Dauer durch die Sympathien der Stämme, durch das Gefühl der Zusammengehörigkeit. (Bravo.) Wir haben unsere nationale Unabhängigkeit geliebt, indem wir unsere Kräfte zusammenfassen, die früher nur bei jeder anderen Nation. Seit Ludwig XIV. wurde durch die Abtrennung des Elsaß ein Keil zwischen den Norden und Süden Deutschlands hineingehoben, wir haben dieses Bollwerk wieder erobert, doch ohne Einheit können wir es nicht festhalten. Darum bleiben wir eine Nation. (Bravo.) Durch unsere Einheit haben wir 22 Jahre den Frieden erhalten, was selbst der heiligen Allianz außer Japan und Staaten Europas nach dem Wiener Kongreß 1815 nicht möglich geworden ist. 1830 ward die Ruhe Europas durch die Juli-Revolution erschüttert. 1841 wurden wir von Frankreich durch Krieg bedrückt. 1848 kam die Republik und das Kaiserreich. Seit 1871 aber haben wir doch so ziemlich Ruhe vor diesem Nachbarn, den uns Gott gegeben, damit wir uns wechsellern erhalten. (Beifall.) Die Zeit ist vorbei, wo die Franzosen dachten, ein Feldzug gegen Deutschland sei so eine Art Vergnügungsspiel nach Berlin. Man weiß in Frankreich, welche Macht in uns liegt. (Zustimmung.) Wir sollen nicht abtrüben und nörgeln, um etwas anderes an die Stelle des Geschaffenen zu setzen. Ich meine die effizienten Stämme, welche den Antizipismus (preussischen Einheitsstaat) nach der National-Liberalen von 1848 machen sich einer solchen Einheitsstaat nach der Schablone zurecht. Sie rechnen nicht mit den Empfindungen, Gemüthsheiten und Gedanken des Volkes, nicht mit der Macht der Dynastien und schufen auf diese Weise die größten Feinde. Ich suchte bei der Schöpfung der Einheit alles zu erhalten, was irgend mit dieser verträglich war. Die großen Kundgebungen, die mir aus den Staaten außerhalb Preussens werden, sind mir ein Beweis für die Nichtigkeit meiner Politik. Zu neuen Preußen aber, die damit nicht zufrieden sind und alle anderen einladen wollen, ich rufe: Ihr seid die Partikularisten, Ihr kennt das außerpreussische Deutschland nicht! (Dauernde Beifall.) Darum macht es mir Sorge in meinen alten Tagen, zu sehen, wie man die verfassungsmäßigen Grundlagen untergraben und eine Kaiserliche Zentralmacht schaffen will. Glauben Sie, daß es ein Fortschritt ist, wenn statt der acht Fürsten in Thüringen ein Kaiser, Oberpräsident in Erfurt residiert? (Auf: Nein. Großer Beifall.) Der Deutsche hängt an seinen Dynastien, und die Dynastien hängen auch an Deutschland. Das hat einen politischen Wert, und das müssen wir pflegen. Die Vorurteile, die man mir macht, sind aus der Luft gegriffen. Wenn ich die Regierung um der persönlichen Macht willen bekämpfen wollte, dann würde ich eine Kundreise durch Deutschland machen, überall Volksversammlungen veranstalten und, was ich gegen die Regierung auf dem Herzen habe, klein zerpfücken. Nachdem ich ein Hengstenberg hindurch fähig war, die Staatsgeschäfte zu leiten, habe ich doch jetzt wohl das staatsbürgerliche Recht, meine Meinung zu haben. Ich mache aus meinem Herzen keine Mordgrube und das Lügen habe ich auch als Diplomat nicht gelernt. (Langanhaltender stürmischer Beifall.) Als ich vor drei Jahren hier oben im Saale zu einer großen Studenten-Deputation lagte, die Hauptfrage sei, die Reichsverfassung zu pflegen, wurde ich von vielen nicht verstanden. Heute fängt man bald überall zu verstehen an, was ich sagen wollte. (Zustimmung.) Leben Sie nun, meine Herren, wie man den Posten des Reichskanzlers von dem des preussischen Ministerpräsidenten trennt, wie in Frankfurt bei der Konferenz der Finanzminister ein dem Reichskanzler untergeordneter Bureaufrat, der Reichschatzsekretär, den Vorzug geführt hat. Das ist verfassungswidrig. Der Reichskanzler und der Kaiser sind nach der Verfassung nur die ausführenden Organe der gesetzgebenden Faktoren, des Bundesrates und Reichstages. Der Reichskanzler soll nur als preussischer Ministerpräsident Einfluß im Bundesrat durch die 17 Stimmen Preussens üben. Geht man aber darauf aus, daß der Reichskanzler außerhalb dieses Postens eine tonangebende Macht und daß seine Staatssekretäre über den Ministern der Einzelstaaten stehen, dann verlegt man die Reichsverfassung und geht darauf aus, den Einheitsstaat zu begründen. Das halte ich für gefährlich und ist zu bekämpfen. Wir sollen in der Gleichmüdigkeit und Unterdrückung nicht weiter gehen. Die Verfassung ist gut, sie war eine schwere Arbeit und hat genug Opfer gekostet. Daß man daran rüttelt, das macht mir Sorge. (Allgemeine Erregung und Beifall.) Jeder von Ihnen soll mit den gleichen Gefühlen sich durchringen. Es ist zwar natürlich, daß die neuen Leute Fehler machen, aber unsere Pflicht ist es auch, diese Fehler zu rügen, denn der alte Kurs hat doch eine vierzigjährige Erfahrung hinter sich. (Bravo.) Die Regierungen sollen ebenfalls über die Erhaltung der Reichsverfassung wachen, vor allem aber sollen sich die Landtage mehr rühren. Ich bedauere, daß diese nicht häufiger ihre Stimme erheben." (Prof. Schweringer giebt dem Fürsten durch ein Zeichen sein Bedenken kund, bei der großen Hitze weiter zu reden.) Der Fürst mahnt nochmal, daß jeder seine staatsbürgerlichen Rechte wahrnehme und bringt ein Hoch aus auf die Fürsten des Thüringer Landes. (Alles stimmt ein.)

Nachdem noch Herr Oberbürgermeister Schüller von Meinungen geandert und auf die Fürstin ein Hoch ausgebracht hatte, zog sich der Fürst unter stürmischen, begeisterten Zurufen allmählich in das Haus zurück. In gehobener Stimmung löste sich die Versammlung auf. Alles strömte zum Volksfeste des Kurvereins.

* Oldenburgischer Landtag.

In der ersten vorläufigen Sitzung des gestrigen Vormittag um 11 Uhr eröffneten außerordentlichen Landtags begrüßte der Regierungskommissar, Oberregierungsrat Dugend, die Versammlung und übernahm Abg. Alshorn als Alterspräsident den Vorsitz mit einer Ansprache, in welcher er des verstorbenen Abg. Gruben gedachte, zu dessen Ehren sich die Versammlung von ihren Sitzen erhuben. Zu Schriftführern wurden benannt die Abg. Klüdens und Wilken. Die Wahlfakten, betreffend die Wahl der beiden neu eingetretenen

Abg. Lübben und Noters wurden den zuständigen Abteilungen zur Prüfung überwiesen und trat alsdann eine vierstündige Pause ein. Um 11 1/2 Uhr vormittags wurde die Sitzung wieder aufgenommen und erhaltete die Berichterstatter der Abteilungen Bericht über die Wahlprüfung. Beide Remouablen wurden nicht beanstandet. Sodann erließen Se. Excellenz Minister Danken und eröffnete den Landtag mit der schon gestern mitgeteilten Rede. Nach Schluß derselben brachte der Alterspräsident ein Hoch auf Se. Königl. Hoheit den Großherzog aus, in welches die Versammlung lebhaft einstimmt.

Die durch Affanation vorgenommene Wahl des Gesamt-Vorstandes ergab, daß als Präsident gewählt wurde der Abg. Roggemann, als Vizepräsident der Abg. Alshorn und als Schriftführer die Abg. Funck, Klüdens und Wilken. Auf Vorschlag des Präsidenten Roggemann wurde beschlossen, einen besonderen Ausschuß für die von uns schon mitgeteilte Vorlage, betreffend Veränderung des Staatsgrundgesetzes, ferner einen Finanzausschuß für eine andere kleinere Vorlage, und endlich nach Maßgabe der Bestimmungen der Geschäftsordnung einen Petitionsausschuß zu wählen. In der Finanzausschuß wurden gewählt die Abg. Alshorn, Jaspers, Jürgens, Raich, Meyer, Quatmann, Schröder, Weiß und Wente; in den Petitionsausschuß die Abg. Burdage, Feldhus, Hanke, Hanjig, Klein, Klüdens, Plagge, Wallroth und Wilken.

Hierauf wurde der seiner Zeit in der ersten Versammlung des Landtags gewählte Geschäftsvorstellungsausschuß, in welchen an Stelle des verstorbenen Abg. Danke der Abg. Jaspers designiert wurde, beantragt, Vorschläge wegen der Wahl in den Ausschuß für die Vorlage, betr. Veränderung des Staatsgrundgesetzes, zu machen, und trat, um hierfür Zeit zu gewinnen, eine halbstündige Pause ein.

In der alsdann wiederum eröffneten Sitzung wurden auf Vorschlag des Geschäftsvorstellungsausschusses in den erwählten Ausschuß für die Vorlage, betr. Veränderung des Staatsgrundgesetzes, gewählt die Abg. Alshorn, Groß, Hoyer, Jaspers, Jürgens, Meyer, Pancras, Plagge, Ritter, Roggemann, Schröder, Schulte, Wallroth, Weiß und Wente. Darauf wurde die Sitzung geschlossen; gleich nach derselben haben sich die Ausschüsse konstituiert und ist der Präsident Roggemann zum Vorsitzenden des zuletzt gewählten Ausschusses, der Abg. Alshorn zum Vorsitzenden des Petitionsausschusses gewählt. — Die nächste Sitzung ist noch unbestimmt, wahrscheinlich findet dieselbe Anfang nächster Woche statt.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.)

Se. Königl. Hoheit der Großherzogin, welcher am Sonntag von ihrem Gute Lenßen hier eingetroffen ist, besuchte im Laufe des Montags den in Frühjahrs dieses Jahres beim Reiten getöteten Dragoonenoffizier von Mettenberg, welcher im hiesigen Lazarett noch immer daniederliegt. Se. Königl. Hoheit, der mit großer Teilnahme den Verlauf der Krankheit des unglücklichen Offiziers verfolgt, verweilte beinahe eine Stunde am Krankenlager desselben. — Gestern Morgen hat sich der Großherzog mit dem jahrelangmäßigen Zuge nach dem Manduverterrain begeben, um als Brigadefeldkommandeur das Oberkommando über die Truppen zu übernehmen.

Personalien. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht, mit dem 1. Oktober d. Jz. den Amtsassessor Becker zu Cluppenburg dem Amte Brake, und den Amtsassessor Siebenbürgen zu Oldenburg dem Amte Cluppenburg als Hilfsbeamten, sowie den Amtsassessor Muckenbecher zu Brake dem Sekretariat des Staatsministeriums, Departement des Innern, bis weiter zur Hilfspromotion zuzurufen. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht, den Hilfsprediger Jöbelen in Großenketten zum Pfarrer an der Kirche und Gemeinde Satten zu ernennen und den Zollamtsdienner Traute in Nordensham zum 1. November d. Jz. zur Disposition zu stellen.

Militärisches. Gestern Abend traf der Kommandeur des X. Armeekorps, Excellenz Generalleutnant v. Seebach hier ein, sitz im „Hotel de Russie“ ab und besichtigte heute Morgen das mit Regimentsgeräten aus der Alexanderheide beschäftigte Infanterie-Regiment Nr. 91. Heute Nachmittag begab sich der General mit dem Zuge 244 ab hier nach Fürstenaue zur Besichtigung der dort mit Schießübungen beschäftigten Regimente. — Für die Rekruteneinstellung ist als diesjähriger Termin nicht, wie bisher, der 3. bis 5. November, sondern der 14. bis 17. Oktober festgesetzt worden.

Landes-Geserbe-Museum. Die Ausstellung von Eisen- u. Schmiedereien, feinen Drechsler- und Tischlerarbeiten, die unter der Firma Ausstellung von Schachspielen im Publikum so außerordentliche Würdigung gefunden, wird vielfach geäußerten Wünschen entsprechend, noch bis Sonntag (einschließlich) zur Besichtigung geöffnet sein. Am Sonntag wird der hiesige Handwerkerverein mit Damen die Ausstellung besuchen. Wir wollen nochmals darauf hinweisen, daß der Besuch der Ausstellung, der sich noch stets steigert, ein durchaus lohnender ist. Leider muß die hiesige Sammlung schon so bald wieder angefüllt werden, da viele der Besitzer der Gegenstände diese nur auf kurze Zeit hergeben konnten. Große Bewunderung erregen die meisterhaften Eisen- u. Schmiedereien, den Kampf von Kreuzfahrern und Sarazenen darstellend, von Schwab in Offenbach; ferner die meisterhafte Eisenarbeiten: das Schachbrett aus dem Museum zu Weimar von Schindlplatt-Perlmutter und Eisenblech. Dasselbe ist seiner Zeit vom Museum für 1000 Mk. in Holland angekauft. Von weiteren hervorragenden Ausstellungsgegenständen wollen

wir noch erwähnen die mit reichstem Schmuck ausgestatteten Spiele aus dem Besitz der Kaiserin Friedrich, den Jaspis-Schachspiel St. Königl. Hoheit des Großherzogs, die reizend, überaus zart gedrehten Meisterstücke aus Leiszig, Dresden und aus hiesigem Privatbesitz, sowie die originellen Schmiedereien der Chinesen, die in vielen Variationen ausgeführt sind. — Auch die Teppiche und Stickerien, zu denen sich noch manches schöne Stück aus unserer Stadt hinzugesellen, werden ihren Eigentümern nunmehr wieder zurückgegeben werden. Wer also die Ausstellung noch nicht besuchen konnte, hat bis Sonntag noch reichlich Gelegenheit dazu. Herr Direktor Narten ist auch außer der Besuchszeit stets gerne bereit, seine Schätze zu zeigen.

Die Oldenburger Pferde auf der Chicagoer Weltausstellung. Es ist, wie wir hören, mehrfach die Meinung verbreitet, das die Prämierung der Pferde auf der Chicagoer Ausstellung bereits am Montag dieser Woche stattgefunden habe. Wir können jedoch nach Informationen aus bester Quelle mitteilen, daß die Prämierung erst in der Zeit vom 25. bis 30. d. Mts. stattfinden wird. Wir werden in der Lage sein, das Resultat der Prämierung zu gegebener Zeit umgehend mitteilen zu können.

Lieber den 72. Geburtstag des Herrn Dr. Schüller wird uns noch geschrieben: „Nachdem es den Verehrern des Herrn Dr. Schüller herzlich gelungen war, seinen Namenstag zu erforschen, haben diese es sich angelegen sein lassen, den Jubilar mit äußeren Zeichen der Beachtung und Dankbarkeit zu erfreuen. Der biedermeistliche Verein widmete ihm eine Photographie und ein Füllhorn mit Blumen, andere Mitglieder und Mitgliederinnen schenkten Blumen und Bouquets und zahlreiche Glückwünsche von nah und fern wurden schriftlich und mündlich in herzlichen Worten dargebracht. Als es dunkel wurde, wurde ihm von seinen nächsten Freunden und Bekannten ein hübschvolles Ständchen (ausgeführt von einem Teil der Musikkapelle unserer Ginnbundesmitglieder) gebracht. Obgleich sein Name in allen Wochenschriften bekannt geworden, seine abgeleitete Therapie in vielen Sprachen verbreitet und sein Heilverfahren überall mit großem Erfolge angewandt wird, wie die Zuschriften zahlreicher Ärzte darthun, — so liegt es doch nicht in dem Wesen unseres stillen Gelehrten, sich nach außen bemerkbar zu machen. Dennoch machten am Montag all die Zeichen der Liebe und Dankbarkeit einen angenehmen Eindruck auf ihn. Der 21. August wurde ihm ein wahrer Freudentag und war eine angenehme Unterbrechung in seinem gleichmäßigen Leben und Wirken, das ganz seiner ärztlichen Praxis und dem Ausbau seiner Bibliothek, dieses von ihm erfundenen, einfachen, billigen und doch so wirksamen Heilverfahrens, gewidmet ist.“

Vergroßerung des Evangl. Krankenhauses. Schon vor einiger Zeit ist unseren Lesern mitgeteilt, daß das Ev. Krankenhaus vergrößert werden würde. Der „Kirch. Anzeiger“ schreibt jetzt: Die Vergroßerung des Ev. Krankenhauses ist vom Vorstände begn. Verwaltungsrat als notwendig erkannt und einstimmig beschlossen. Der östliche, nach dem Steinweg hin gelegene Flügel soll um reichlich 17 1/2 Meter verlängert werden mit Korridor wie im Hauptbanne. Die Einrichtung ist so projektiert, daß verschiedene Zimmer vollständig isoliert werden können; eine besondere Treppe ist im Anbau vorgesehen. Im ganzen wird Raum für ca. 20 Betten gewonnen, so daß die Gesamtzahl der zu stellenden Betten ca. 60 betragen wird. Während im Hauptbanne 6 Zimmer für die Verwaltung hergegeben werden mußten, genügt jetzt die Vertheilung eines einzigen Zimmers. Nachdem bereits ein zweites Dienstmädchen eingestellt worden, wird nun noch eine Stationschwester zu gewinnen sein. Die Ausbesserung des Anbaues einschließlich Lieferung aller Erforderlichen, jedoch mit Ausnahme der Lieferung der Aeser, Kofcherde und Waichkessel, ist Herrn Baumeistermeister Wiltthoff für die Summe von 16,350 M. übertragen. Annehmer verpflichtet keine Nebenleistungen zu machen, vorausgesetzt, daß solche nicht durch häufige Änderungen oder Neuarrangements seitens des Vorstandes herbeigeführt werden. Derselbe verpflichtet ferner, die Arbeiten und Lieferungen solide auszuführen und so zu betreiben, daß der Bau, wenn irgend möglich, noch vor Winter unter Dach kommt und, falls die Witterung es erlaubt, am 1. Mai t. Jz. fertig gestellt ist, unter allen Umständen aber zum 1. Juni. Ist es hochvertraulich, daß der Reichthum stärker ist, als man vorher annehmen durfte. Die Freunde des Ev. Krankenhauses werden der Vergroßerung desselben ihre Zustimmung nicht verweigern und es für nicht zu gewagt halten, Schulden im Betrage von ca. 20,000 M. — 650 M. für Den u. f. w. und 3000 M. für die Anschaffung von Betten u. f. w. einzuschließen — zu kontrahieren. Es darf die Hoffnung gehegt werden, daß, wie der Bau in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von 5 Jahren allein durch freie Beiträge ermöglicht werden ist, so auch der Anbau in nicht zu langer Zeit schuldentfrei sein werde. Möge die nun bald vorzunehmende Einmahlung der Jahresbeiträge von dem wachsenden Interesse unserer Bürgerlichkeit und Gemeinde Zeugnis ablegen und auch die Freunde in den übrigen Gemeinden sich thätig erweisen. Die Freunde des Ev. Krankenhauses hoffen auch auf größere Geschenke und Legate, wie sie bisher in so erfreulicher Weise mit Dank zu verzeichnen waren.

Vegräbnis. Ein Leichenbegängnis, wie wir es hier lange nicht gesehen haben, bewegte sich gestern zum hiesigen Kirchhof. Unter Teilnahme einer nach Hunderten zählenden Menschenmenge wurde die Leiche des unlängst verstorbenen Brandweinbrenners Dittmann Janßen zu Wege, eine im ganzen Oldenburger Lande und namentlich in der friesischen Wehde bekannte Persönlichkeit, zur letzten Ruhe befristet. Am Trauerfondus bewegten sich allein 15 Wagen.

Eine außerordentliche Leistungsfähigkeit im Marschieren haben am letzten Sonntag drei hiesige junge Leute (zwei Eisenbahnner und ein junger Kaufmann) an dem Tag geleist. Dieselben haben trotz der kolossalen Hitze des Tages, was hier besonders in Betracht gezogen werden muß, die Strecke Oldenburg-Veme-Großpenhagen-Falkenburg-Nasbruch-Nude in reichlich 8 Stunden zurückgelegt. Unterwegs haben die Herren, um den brennenden Durst zu löschen, nur Milch mit Cognac getrunken, und sind dabei trotz der literweise vergossenen Schweißtropfen so frisch geblieben, daß sie am Abend noch an den Freunden des Kriegespieles in Ruhe teilnehmen konnten.

* **Der Bund norddeutscher Liebertafeln** hatte einen Teil seines Bundesvermögens (7000 M) bei dem letzten Bankier Knolle in Hildesheim deponiert und die ganze Summe schon verloren. Jetzt ist auf dem Wege des Prozesses der Betrag bereits zu 1/2 gerettet und es ist Aussicht vorhanden, die ganze Summe zu erhalten. Durch den Prozeß ist entschieden worden, daß die dem Bankier übergebenen Papiere, welche sich nämlich noch vorhanden, nicht zur Kontursumme gehören, sondern als einfaches Depot an den Bund zurückzugeben seien.

* **Oldenburger Radfahr-Verein von 1886.** Mehrere Mitglieder dieses Vereins nutzten die jetzigen schönen Sommertage aus, um eine Tour per Rad über Hannover zc. nach dem Harz und durch das herrliche Thüringen zu machen. Die sich den Radlern auf jeder Tour bietenden Naturschönheiten und sonstigen Sehenswürdigkeiten werden diebeben gewiß reichlich für die kleinen Strapazen einer Gebirgsradtour entschädigen.

* **Zug des Habes.** Bei dem gestern stattgehabten Wettrennen zwischen dem Reiter Herrn Garzen aus Leterlande und dem Radfahrer Herrn Grundmann von hier auf der Chaussee vor Leddewarden nach Cuxhaven (35 km), worüber wir schon gestern Näheres mitteilten, hat nach der gestern Abend bei Herrn J. Willers (Stebinger Hof) eingelaufenen Depesche, welche von vielen Interessenten zc. sehr gespannt erwartet wurde, der Radfahrer Herr Grundmann glänzend gesiegt, indem er die Strecke in 62 Minuten durchfuhr. Wieder ein schöner Beweis für die Ueberlegenheit des Habes über das Pferd.

* **Auf der Oldenburger Bezirksfestschau** am 13. September d. Js. können ausnahmsweise viele und auch hohe Prämien vergeben werden. So stehen u. a. über 300 M. staatliche Beihilfe zur Verfügung. Ferner wird aus dem vorhandenen Tiergeschwundschein ein möglichst hoher Betrag für Prämien ausgeteilt werden. Weiterhin ist mitgeteilt, daß der Tiergeschwund-Kommission von der Gesellschaft „Züchter Oldenb. Rindvieh“ 200 M. zur Prämierung eines besten 3-jährigen Hengstes bezw. Hengstenters überwiehen worden sind. Nach neuerer Mitteilung können diese 200 M. in Ermangelung preiswürdiger 3-jähr. Hengste bezw. Hengstenters eventuell als 2 bis 3 Teilprämien an beste Hengstfüllen vergeben werden, worauf wir die Pferdesüchter des Tiergeschwund-Bezirks noch ganz besonders aufmerksam machen.

* **Die schönen Augusttage** kommen unserer Kinderwelt vortrefflich zu fatten. Sobald es dunkel, nehmen die Kleinen die Laternen zur Hand und mit ihren frischen Stimmchen „Heil dir o Oldenburg“ oder „Deutschland, Deutschland über alles“ singend, durchwandeln sie die Straßen in und vor der Stadt. Es ist ein Vergnügen, zu sehen, wie sie hier zu einem großen Zuge geordnet, mit den verschiedensten, kunstfertigen Laternen, worunter die ausgeblühte transparente Gucke nicht fehlen darf, sich fortbewegen, dort wieder zu zweien, von denen jeder das Ende eines Stodes hält, von dessen Mitte die Laterne hängt, dahin wandeln. — Das Laternenfest der Kinder im August ist sehr alt, aber nach der ersten Sedanfeier nahm es eine patriotische Färbung, denn statt der kindlichen Lieder wurden jetzt größtenteils nur patriotische gesungen, unter denen „die Wacht am Rhein“ obenan stand. Auch die Wagen bei den Festzügen der Sedanfeier vertragen die Kinder nicht, denn noch jetzt stellen sie ihre größten Laternen auf Sandwägelchen, die in ihrem Zuge durch die Stadt niemals fehlen.

* **Der Graswuchs** ist infolge der großen beständigen Wärme und des reichlichen Regens während der Nacht überall im Lande ein äußerst üppiger, so daß die Nachgräsernte außerordentlich gut wird. Dagegen macht sich die Trockenheit für die Nachfrüchte, Spargel, Stoppelnrüben zc., sehr bemerkbar, so daß diese nicht besonders geheißen. Die Kartoffeln beginnen schon fast überall zu reifen.

* **Ein Schwindler.** Gestern Morgen erschien in dem Laden des Schmieders Krieling an der Alsterstraße hier selbst ein Mann und bestellte für die Frau des Gemeindevorstehers Dählmann zu Hertenburg einen Handford im Werte von 4 Mt. 50 Pfg. Krieling kam die Sache etwas verdächtig vor und machte sich deshalb selbst auf den Weg zur Dienstadt, um sich von der Richtigkeit der Bestellung zu überzeugen. Hier angekommen, stellte sich die Bestellung als Schwindelsache heraus. Als nun Krieling mit einem Bekannten zur Stadt zurückkehrte, trafen sie unterwegs den Schwindler, dessen polizeiliche Festnahme sie sofort veranlaßten. Auf der Festnahme entpuppte sich der Schwindler als ein Arbeiter Rogge aus Bremen, welcher am Tage vorher zugereist war und gleich bei seinem ersten Debit abgegangen wurde.

* **Verlesen.** 23. Aug. Gestern fand in Heinemanns Wirtschaft die Generalversammlung der hiesigen Beleuchtungs-gesellschaft statt. Es wurde beschloffen, für das nächste Jahr 3 neue Laternen anzuschaffen. Die Ausverdingung findet am nächsten Freitag, abends 8 Uhr, in Martens Wirtschaft statt (siehe Anzeiger). Verschiedene Personen, welche nicht zur Genossenschaft gehören, haben einen außerordentlichen Beitrag gezahlt, ein Beweis, daß die Beleuchtung großen Beifall gefunden hat und einen dringenden Bedürfnis abhilft. Es wurden für die auscheidenden Kommissionsmitglieder 5 neue gewählt bezw. wiedergewählt.

* **Dhmsiede.** Herr Gemeindevorsteher Hanken hätte vor einigen Tagen beinahe eines seiner wertvollsten Pferde, das bereits mehrmals prämiert wurde, durch einen Unglücksfall verloren. Dasselbe war beim Gehen in Dhmsiede-feld auf eine unerklärliche Weise in einen tiefen Graben geraten. Da derselbe voll Schlamm war, vermochte das Tier sich nicht aus demselben zu erheben, sondern sank infolge seiner vergeblichen Anstrengungen immer tiefer hinein, so daß schließlich nur noch der Kopf über Wasser blieb. In dieser gefährlichen Situation wurde es von mehreren Knaben, die zum Baden wollten, angetroffen. Nachdem dieselben schleunigst Hilfe herbeigeholt hatten, gelang es mit vieler Mühe, das Tier aus seiner bedrängten Lage zu befreien. Wöllig erschöpft brach dasselbe auf der Stelle zusammen, doch soll es weiter keinen Schaden genommen haben.

* **Baut.** 22. Aug. Sechs Arbeiter, welche 25 Jahre auf der kaiserlichen Werkstätte gearbeitet haben, erhielten jeder eine Belohnung von 100 M. für ihre treue Ausdauer im Dienst.

* **Brate.** 22. August. Die seit dem 17. d. Mts. von hier verhaftete 12-jährige Johanne Schumacher aus Harrien ist bereits am Sonntag in Varel angehalten. Das kleine Mädchen hat den weiten Weg von seinem Wohnort bis nach Varel in der brennenden Sonnenhitze zu Fuß zurückgelegt und dort angegeben, daß sie ihrer Stiefmutter, welche sie besonders hart zu behandeln pflegte, aus Furcht vor Strafe entlaufen sei. Das Kind wurde natürlich von Varel nach hier zurückgeführt.

* — Gelegentlich einer am Sonntag hier stattgehabten Tanzpartie hat sich hier ein bedauerlicher Unfall zugetragen. Ein junges Mädchen, welches mit den Verhältnissen des betreffenden Lokals nicht recht vertraut war, begab sich abends für einige Augenblicke ins Freie und stürzte in eine tiefe Düngergrube, worin sie vollständig verschwand. Von Personen, welche einen Schrei und Geräusch vernommen hatten und zur Hilfe herbei geeilt waren, wurde das arme Mädchen bald aus ihrer unangenehmen Lage befreit, doch befand sich die Verunglückte in einem Zustande vollständiger Bewußtlosigkeit. Trotzdem bald Hilfe angewandt wurde, ist in ihrem Befinden nur wenig Besserung eingetreten. Das Mädchen befindet sich bis jetzt noch immer in einem lethargischen Zustande.

□ — Heute Mittag erscholl plötzlich Feuerlärm in unserer Stadt. Es brannte das von dem Schuhmacher Hahn bewohnte alte, mit Stroh gedeckte Haus des Vohgrubers Oben an der Mitteldeichstraße. Das Feuer ist auf dem Boden des Hauses entzündet, wo Hen lagerte. Der heftige Westwind trieb die Funken der Weier zu und bald stand auch der an der anderen Seite der Straße gelegene, aus Holz erbaute Schuppen des Herrn Oben in Flammen, in welchem die Vohgruben mit den Häuten sich befanden. Ein ungeheurer Rauch stieg von der Brandstelle auf. Die Turnertruppe und die Stadtpolizei waren rasch zur Stelle, beschränkten aber ihre Thätigkeit darauf, das Dr. Dittje's Haus, sowie das in großer Gefahr stehende „Wiltens Hotel“ zu schützen. Den vereinigten Anstrengungen gelang dieses auch, doch wurde der Stall bei „Wiltens Hotel“ nicht unerheblich beschädigt. Zur Zeit sind die beiden bedrohten Häuser außer Gefahr. Der Schuhmacher H. hat leider nichts von seinem Eigentum versichert gehabt.

□ — Nachträglich ist von der hiesigen Brandstelle noch folgender Unglücksfall zu melden. Hinter dem alten abgebrannten 3-jährigen Hause blieb noch nachmittags eine beschädigte Mauer stehen. Gerade in dem Augenblicke, als drei Knaben neben derselben hingingen, fiel dieselbe um und begrub zwei der Knaben. Der Erste derselben, der wieder hervorgezogen wurde, war der Sohn des hiesigen Dohthändlers M.; obgleich zuerst beunruhigt, erholte der Knabe sich doch bald wieder und eilte nach Hause. Der andere jedoch, der neunjährige Heinrich Müller aus Harrien, wurde zwar auch noch lebend hervorgezogen, starb jedoch nach einigen schweren Atemzügen. Die Straße wurde darauf abgesperrt.

□ — Gestern wachte ein etwa 10-jähriges Mädchen der Bürgerschule, welches nachhause sollte, der wogalgenigen Sprung aus dem Fenster eines Klassenzimmers in 2. Stock. Zum Glück waren die Verletzungen nur unerheblich.

□ An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Deßmann will man an unserer Bürgerschule einen seminaristisch gebildeten Lehrer, der Gramina im Englischen und Französischen bestanden, anstellen.

* **Nobensfischen.** 22. August. Nachdem man sich hinsichtlich der Nachfrage für das neue Mollerereigebäude geeinigt hat, sind jetzt die Bauarbeiten zu dem Gebäude an folgende Herren vergeben: Maurermeister Schwarting, Zimmermeister Bruns hier, und Zimmermeister Koring zu Alens. Der Bau soll zum 10. Nov. d. J. fertig gestellt sein. Die Lieferung der Maschinen und Einrichtungen ist bereits vor längerer Zeit der Firma Hübner in Hildesheim übertragen. Das Mollerereigebäude findet seinen Platz auf den Gründen des Ziegeleibesizers G. Zuhren hier, nahe am Seltzien auf der Handwerkerstraße. Dieser Platz wurde seiner Zeit auch von den hier angewandten Technikern als der geeignetste empfohlen, namentlich weil dort steine, frische Luft und die günstige Lage am Seltzien für Entnahme frischen Spinnwassers, sowie für Ab- und Zuzuführung, sehr wichtig sei. Auch ist dort im Winter ohne erhebliche Mühe das für eine Molkerei so notwendige Eis billig zu bekommen.

* **Delmenhorst.** 22. Aug. Am 7. und 8. Oktober findet hier eine Obst- und Gemüßausstellung statt, ferner eine Ausstellung für Obst- und Gemüßverwertung, wozu die Preisrichter vom Komitee bereits gewählt sind.

+ **Nordmoor.** In dem hier am 13. Aug. stattgefundenen Vogelzählen erhielten folgende Nummern einen Preis: 278 1 Silbergans (Hump), 199 1 Regulator (Schwan), 115 1 silbernen Zudertopf und Milchguss (Zügel rechts), 382 1 silbernes Kaffeefervice (Zügel links), 61 1 Barometer (Klause rechts), 26 1 Lampe (Klause links), 258 1 Kaffeefervice (Klause rechts), 248 1 Hängeleuchte (Klause links), 182 1 silbernen Vorlegelöffel (Kopf rechts), 237 1/2 Pfd. silberne Theelöffel (Kopf links), 216 1 Stammleuchte (Kopf), 346 1 Wecker (Weckapparat), 189 1 silberne Buttermelone (Krone).

* **Bestin.** 23. August. Der Stoppelmart, das Nationalfest des Oldenburgerischen Münsterlandes, steht heute im Zeichen des Abbruchs; nur den Besuchern bleibt heute noch der Hauptgenuss der Nachfeier. Auf dem Markt war verhältnismäßig gut betrieben. Am Freuden fand sich eine stattliche Zahl vor, durchschnittlich Arbeitspferde in gutem Stande; der Umsatz war gering. Nach Mitternacht war lebhafter Nachfeier, namentlich von auswärtigen Händlern, so daß im Laufe des Geschäftes die Preise anzogen. Auch für Schweine wurden wieder gute Preise angelegt, sog. Schwendenserkel erreichten den Satz von einem Thaler für die Woche. An fetten Schweinen war wenig Angebot, da die Hige den Auftrieb bedenklich erscheinen ließ. Schwan- und Kaufschwein waren so viel aufgestellt, wie noch in keinem Vorjahr der lebenden Generation. Der Besuch aus der Umgegend war außer-

ordentlich stark, dank der verbesserten Verkehrswege und Verkehrsmittel und begünstigt von der Witterung. Wenn erst die Eisenbahnstation „Stoppelmarkt“ eröffnet ist, steht ein neuer Aufschwung zu erwarten.

* — Am Sonntag findet hier auch noch die Tierlich an der umliegenden Abteilungen des landwirtschaftlichen Vereins statt; im Oktober folgt eine Obst- und Gemüßausstellung. Das scheint allerdings, nachdem die größere landwirtschaftliche Ausstellung in Dintlage vorangegangen ist, etwas reichlich.

* — In der benachbarten Gemeinde Lutten ist der Scharlach ausgebrochen und zwar mit bösartigem Charakter. Die Krankheit ist bislang noch nicht stark verbreitet; zur Vermeidung der Ansteckung ist die Schule geschlossen.

Aus aller Welt.

Dortmund. 22. August. Heute Nachmittag wurden die Leichen der bei der Explosion schlagerter Arbeiter auf Zeche „Kaiserstuhl“ Verunglückten feierlich beerdigt. Die Regierung, das Oberbergamt, die Behörden, sowie sämtliche Zechen des Ruhrbezirks waren vertreten, die Belegführer der Zechen aus der Umgegend vollständig erschienen. Auf 20 Beigebengern wurden die Särge nach dem Friedhof gefahren. Die ganze Stadt hatte Trauer angelegt.

* **Als Ehrenkranz.** 22. Aug. Durch den Genuß einer aus giftigen Nüssen hergestellten Brähe erkrankte die aus sechs Köpfen bestehende Familie eines Agenten in Altsiepen. Während die Mutter und zwei Kinder sich jetzt auf dem Wege der Besserung befinden, ist ein Knabe schon gestorben, ein anderer ist schwer erkrankt und der Vater in eine solche Maserie verfallen, daß die Letzte die Hoffnung aufgegeben haben, beide leben am Leben zu erhalten.

* **Ulm.** 21. August. Ueber ein Marschunfall werden der „Frank. Ztg.“ von gut unterrichteter Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: Am Sonnabend, den 12. d., bezog das 2. Infanterieregiment Nr. 120 aus Weingarten Quartier in hiesiger Stadt. Am letzten Mittwoh begann es mit seinen Übungen auf dem 1 1/2 Stunden von hier entfernten Eggenzell, „Lerdorf.“ Hierbei wurde den Mannschaften eröffnet, der Brigadecommandeur, General v. Montfort, verlange von jedem einzelnen Mann die äußerste Anspannung aller Kräfte und jede insbesondere auf die Ausdauer und Widerstandsfähigkeit der Truppen, es solle daher das „Austreten“ möglichst vermieden werden. Da jedoch weder der Parademarsch noch die Gefechtsübung zur Zufriedenheit des Brigadecommandeurs ausfiel, mußte beides des öfteren wiederholt werden, ja es wurde mit Einzelübungen (Naderezerzier) an den sonst dienstfreien Nachmittagen gedroht. Waren sich an diesem ersten Tage eine größere Anzahl „leichtere Fälle“ von Hitzeschlag vorgekommen, so vermehrten sich dieselben am folgenden Tage zusehends. Da nämlich wieder nicht alles „klappen“ wollte, wurden die Übungen erst nach sechsstündiger Dauer abgebrochen und nach 11 Uhr bei einer Hitze von 32 Grad R. auf der vollständig schattigen Staatsstraße der Rüdmarth angeordnet, während die schattigen Wege durch die Glacisanlagen führen. Dies sollte sich schwer rächen: 31 Mann — abgesehen von solchen, die sich bald wieder erholten — wurden ohnmächtig und mußten heimgeführt werden. Einer davon — wurden praktizant Hofel aus Stuttgart, farb an den Folgen des Hitzechlages nach schwerem Todeskampf. Ein weiterer Soldat befindet sich noch nicht außer Lebensgefahr, während die übrigen teils hergestellt, teils auf dem Wege zur Besserung sind. Das Befandensein des Unglücks hat in hiesiger Stadt und insbesondere auch in den Heimatbezirken der Truppen allgemeine Aufregung hervorgerufen. Die Tagesblätter erklärten die Ursache des Unglücks in dem alku späten Einrücken des Regiments. Der Korpscommandeur wird zur Untersuchung erwartet.

* **Hofenheim.** 22. August. Der Regierungsrat Böhrer aus Berlin, welcher geistesgeheert war und seit längerer Zeit vernunftlos war, ist in einem Dialekt verlungert aufgefunden worden.

* **Willels** (Prov. Brabant), 22. Aug. Bei Jette wurde ein Arbeiter auf dem Felde von einem Wespenschwarm überfallen und zu Tode getötet.

* **Imbsbruck.** 22. August. Aus Mayhofen (Bezirk Schwarzwald) wird gemeldet, daß gestern Mittag im Hiltenthal der altenburgische Staatsrat Balduin Schaumont verunglückte. Derselbe ist beim Abstieg vom „Schwarzen Stein“ in eine Gletscherpalte gestürzt. Man hält Schaumont für zweifellos tot.

* **Rotterdam.** 22. Aug. Die Schifferin eines hiesigen Aufschiffes starb an Cholera asiatica, wie amtlich konstatiert wurde.

— **Eine bemerkenswerte Erfindung** kommt soeben von Amerika herüber. Dieselbe ist berufen, einen Umschwung in einem sehr wichtigen Zweige der weltlichen Handarbeit, von welcher sich jährlich Tausende ernähren, herbeizuführen. Die schwierige und mühselige Handarbeit ist durch eine ebenso einfache wie einfache Methode, durch eine Nähmaschinenart ersetzt. Diese neue Erfindung ist um so wertvoller, als man die besagte Kunstfertigkeit auf einer jeden besseren Hausnähmaschine herstellen kann. Der Letztere in Berlin ist im Besitz dieser neuen wertvollen Praxis und eines eigens zum Lehren derselben aus Amerika herübergekommene Dame, Fräulein Matilde Wegger, leitet daselbst einen jeden eröffneten Lehrkursus. Bei der großen Begehrtheit, welche diese Methode gegenüber der Handarbeit darbietet, und bei dem Umstande, daß diese Nähmaschinenart theaflächlich nicht von Handarbeit zu unterscheiden ist, läßt sich mit Bestimmtheit erwarten, daß sich die Damenwelt, aber besonders die arbeitenden Klassen für diese Erfindung interessieren werden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin. 22. Aug. Von der Börse. Die politischen Verfürchtungen, welche an der geringen starken Verlangung den Hauptanteil hatten, waren heute ziemlich in den Hintergrund getreten. Die in Italien regierungsgünstig unternommenen Maßnahmen lassen erwarten, daß die zwischen Italien und Frankreich wegen der Vorgänge in Viterbo-Markts schwebenden Verhandlungen bald einen zufriedenstellenden Verlauf nehmen. Diese Ansicht kam in einem auf die Regierung zum Ausdruck, welche italienische Werte gleich bei Beginn des Verkehrs erhuben, auch österreichische Werte setzen in Anschlag an die Wiener Börse ziemlich fest ein. Die wegen der Unsicherheit der Geldverhältnisse jedoch abwartende Zurückhaltung der Spekulation ließ der ansehenden etwas festere Haltung anfangs keinen festen Fuß fassen. Im Gegenteil bewirkten einige Abgaben auf dem Bergwerksaemerkte, sowie der Kündigung der dreiprozentigen deutschen Anleihen, welches sich von den schwierigen Geldverhältnissen leicht erklären läßt, eine Abmilderung auf fast allen Gebieten. Diese war jedoch nur von geringer Dauer, da Deckungen, sowie auch Weingehäuse in Mexikanern und die dadurch hervorgerufene bedeutende Kursveränderung auf die gesamte Tendenz einen sehr günstigen Einfluß ausübten. Das vorhergehende Deckungsbedürfnis begünstigte diesen Umschwung. Die Nachbörse hatte etwas abgeschwächte Tendenz. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Berliner Produktenbericht vom 22. Aug. Obgleich die auswärtsigen Berichte teilweise fester lauten, stand doch der diesseitige Markt anfänglich vollständig unter der Wirkung des vielfachigen großen Angebots von Roggen, das auf die Realisierung des hauptsächlichlichen heutigen Kauf-Engagements auf Herbst zurückgeführt wird. Der starke Preisdruck hat aber auch viel Käufer herangezogen, so daß die Haltung bei erweiterten Reports Festigkeit erlangte. Weizen, bei Beginn etwas nachteilig beeinflusst, besserte sich merklich. Hafer hat gleichfalls einige weitere Fortschritte gemacht.

Dödenburg, 22. Aug. Kursbericht der Dödenburgischen Spar- und Leih-Bank.

gekauft	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	106,50 107,05
3 1/2 pSt. do.	98,90 99,45
3 pSt. Dödenb. Konvols	84,20 85,75
(Stüde à 100 M. im Verkauf 1/4 pSt. höher.)	
3 pSt. Dödenb. Prämien-Anleihe	127,40 127,80
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	106,30 106,85
3 1/2 pSt. do.	99,30 99,85
3 pSt. do.	84,20 84,75
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	96
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	101
4 pSt. Dödenb. Kommunal-Anleihen	101,25
3 1/2 pSt. do.	97,50 98,50
3 1/2 pSt. Dödenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (tünbar)	100 101
3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe (Stüde von 5000 M.)	96,70 97,25
4 pSt. Darmstädter do.	101
4 pSt. Gutin-Industrie Prior.-Obligationen	101
3 1/2 pSt. Rheinische Stadt-Anleihe	—
5 pSt. Italienische Rente	—
(Stüde von 20,000 fr. und darüber.)	
5 pSt. Italienische Rente	—
(Stüde von 4000, 1000 und 500 fr.)	
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	—
(Stüde von 500 Lire im Verkauf 1/4 pSt. höher.)	
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	—
4 pSt. do.	—
(Stüde von 500 fl.)	
4 pSt. Braunschweig-Anleihe d. Hannover. Hypothekend.	101,50 102,05
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Aktien-Bank	100,70 101,15
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothek-Bank	95,80 96,35
5 pSt. Bielefelder Prioritäten	100
5 pSt. Borussia-Prioritäten	—
4 1/2 pSt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105	—

Dödenburgische Landesbank-Aktien

(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1892.)	144,50	—
Dödenburg. Glasblüten-Aktien (4 1/2 pSt. Zins vom 1. Jan.)	—	—
Dödenb.-Porz. Dampfssch.-Aktien	—	—
(4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warspinner-Prioritäten-Aktien III. Emission	167,95	168,75
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	20,39	20,49
" " New-York " für 1 Doll. " "	4,175	4,225
" " New-York " für 1 Doll. " "	16,75	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	—
An der Berliner Börse notierten gestern:		
Dödenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—	—
Dödenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfest)	1460	M. G.
Dödenb. Bergsch.-Gesellschafts-Aktien per Stück	—	—
Dödenb. Distort der Deutschen Reichsbank 5 pSt.	6	pSt.
Darlehenszins do. do.	6	pSt.
Unser Zins für Wechsel	5	pSt.
do. do. Conto-Corrent	6	pSt.

Märkte.
Dödenburger Marktpreise
vom 23. Aug. 1893.

	Mt.	Pfg.
Butter, Waage	1/2 kg	1 10
Butter, Markthalle	" "	1 15
Rindfleisch	" "	55
Schweinefleisch	" "	60
Flecken	" "	60
Schinken, frisch	" "	60
Schinken, geräuchert	" "	80
Gier, das Dutzend	" "	60
Hühner, Stück	" "	1 20
Enten, zahme, Stück	" "	2
Enten, wilde, Stück	" "	1
Kartoffeln, neue, 25 Liter	" "	1 10
Bohnen, junge 1/2 kg	" "	8
Wurzeln, 25 Liter	" "	1
Schallotten, pr. Liter	" "	25
Zwiebeln, pr. Liter	" "	15
Blumenkohl, Kopf	" "	50
Kohl, weißer, Kopf	" "	10
Wideren, Liter	" "	30
Spinnmaisbeeren, 1/2 kg	" "	10

Spitzkohl, Kopf 15
 Aepfel zum Kochen, 25 Liter 1
 Gurten, Stück 15
 Torf, 20 Hektoliter 6
 Ferkel, 6 Wochen alt 11

Dödenburger Wochenmarkt. Der heutige Wochenmarkt wies einen mittelmäßigen Verkehr und eine ziemlich gute Aufnahme von Schweinen auf. Der Handel mit letzteren ging ziemlich flott, zumal aus fremde Händler erschienen waren. Sechswöchentlich kosteten 13-14 Mt., ältere Schweine bis zu 80 Mt. Kartoffeln waren nicht viel angebracht und kosteten pro Scheffel 1 Mt. Kochäpfel wurden theilweise mit 80 Pfg. bis 1 Mt. verkauft, Birnen zu gleichen Preise. Obst war in sehr großer Menge angefahren. Der Buttermarkt war schwach besetzt, die Butter kostete 1,00-1,10 Mt. in der Waage, in der Halle 1,15-1,20 Mt. pro Pfund. Die Wärme wirkt ungünstig auf die Qualität ein. Eier waren sehr viel angebracht und wurden zum festen Preise von 60 Pfg. pro Duzend verkauft. Der Fleisch- und der Gemüsemarkt waren wie gewöhnlich besetzt. Kronbeeren sind billiger angeboten mit 15 Pfg. pro Liter, Wildbeeren mit 30 Pfg., Bohnen mit 10 Pfg. pro Pfund durchschnittlich. Salatgurten kosteten pro Stück 5 und 10 Pfg., Essiggurten 100 Stück 1,50 Mt.

Feier, 22. Aug. Dem heutigen Viehmarkt waren 393 Stück Hornvieh, 86 Schafe und Lämmer und ca. 60 Schweine zugeführt. Obgleich der Besuch des Marktes durch auswärtige Händler zufriedenstellend war, war der Handel doch nicht ganz flott. Mit der Waage wurden ca. 150 Stück Hornvieh verhandelt, darunter befand sich viel Vieh, welches schon Tags vor dem Markt geliefert und vorher in Hauie verkauft war. Für leichte hochtragende junge Kühe bezahlte man 210-240 M., für schwere do. 330-410 M. Der Handel an dem Schaf- und Schweinemarkt war mittelmäßig. Schlachthaus-Schafhälften waren gefragt und wurden nach Qualität bezahlt. Die Zufuhr an Schweinen betraf namentlich bereits etwas angefüllte Tiere. Für 3 Wochen alte Ferkel wurden 9,50 M. gefordert. — Nächster Markt am 29. August.

Witterungsbeobachtungen in Dödenburg
von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer 0 Re.	Barometer mm Hg u. Sin.	Lufttemperatur Monat. höchste niedrigste
22. Aug.	7 1/2 Bm.	+ 17,1 761,4 28.	+ 20,9
23. Aug.	8 „ Bm.	+ 15,6 762,5 28.	+ 2,2 23. Aug. —

Anzeigen.
Dödenburgische Staatsbahn.

Vom 1. Oktober d. Js. ab wird die Fracht für **Kohle** bei Anwendung von Ausnahmsstarifen, und zwar sowohl solcher für Massenfrachten als auch solcher für einzelne Ladungen, nach dem Ladegewicht der gestellten Wagen berechnet mit der Maßgabe, daß bei Wagen von weniger als 15 t Ladegewicht für die Frachtberechnung nur 10 t als Ladegewicht in Ansatz zu bringen sind, wenn das auf den Wagen wirklich verladene Gewicht sich nicht höher stellt.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Gemeindefachen.
Landgemeinde Dödenburg.

Am Dienstag, den 22. Aug. d. J., sind zu Dödenburg drei schwarzbunte **Hindquenen**, welche seit längerer Zeit auf fremdem Lande weideten, eingeschüttet und im „Müggentrag“ aufgestellt. Der unbekannte Eigentümer wird nun hiermit aufgefordert, dieselben gegen Erstattung der Kosten baldmöglichst einzulösen.

Hauken, Gemeindevorsteher.

Osternburg. Die Lieferung von **10 Ortslaternen** inkl. Pfählen soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen sind bis zum 28. d. Mts. beim Unterzeichneten einzureichen, wofür auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Der Gemeindevorsteher.
Dahlmann.

Erinnerung

an den anfangs November stattfindenden Verkauf zum Besten der Heiden-Mission. Wie in den früheren Jahren bitten wir auch jetzt um gütige Unterstützung durch Geschenk jeder Art: Handarbeiten, Luxus- und Haushaltungsgegenstände, Obst und Gemüse.

Je praktischer die Geschenke sind, desto lieber werden sie verkauft, und wir sind dankbar für alles. Was nicht verkauft wird, wird verlost, damit jede, auch die kleinste Gabe, der guten Sache diene.

Im Namen des Vereins
Frau Geh. A.-Mat. Hantsauer.

Menschenfunde. Gerhard Nowald da.

läßt am **Sonntag, den 2. September cr.,** nachm. 2 Uhr, seinen **Beschlag und Eingut**, namentlich: 2 Pferde, 3 Kühe, 1 Kalfalb, Mühner, 3 Ackerwagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Drechsmaschine, 1 Staubbühle, 2 Karren, 4 Betten, Tisch, Stühle, Schränke, Koffer und sonstige Haus-, Küchens- und Ackergeräthchaften, öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Auktionator.

Dödenburg. Das von den zu **Zwischenahn** an der **Hauptstraße** gelegenen, 40 S.-S. großen olim Pörs'schen **Wiesenlände** reichen schön gewonnene, jetzt in **Sorten stehende**

Heu
soll am **Dienstag, den 29. Aug. d. J.,** nachm. 3 Uhr anfangend, an Ort und Stelle in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf **Zahlungsfrist** verkauft werden.

Kaufhaber ladet ein
G. Süßen, Milch.

Osternburg. Der Glasmacher **Paul Näder**, Schulstr. 3 hier, läßt wegen Auswanderung am

Sonntag, den 26. d. Mts., nachm. 3 Uhr anfangend, folgende Sachen, als:
1 mah. Kleiderkasten, 1 do. Sofa, 1 do. Spiegelschrank, 1 do. Kommode, 2 Lehnstühle, 5 Stühle, 1 Tisch, 1 Regulator, 1 Weckuhr, 2 große Blumenlände, 4 Bettstellen, davon 2 mit Matratzen, 1 Hängelampe, mehrere Bilder, 1 Schirmhänder, 1 groß. Teppich, 1 Koffer, 1 Garderobehalter, 1 elektrische Klingel, 1 Kleiderbügel, 1 Gewürzschrank, 1 Porzellan, 1 groß. Waschtisch, 1 mess. Wärrer, diverses Küchengerät, 6 Arbeitspeisen und was sich sonst vorfinden wird, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

A. Viskhoff.

Donnerschnee. Meinen empfehl. **Stier** angefordert **Stier** empfehle zum Decken der Kühe.

W. Gramberg.

● **Neue Salzgurken** ●
wieder vorräthig. W. Stolle.

● **Scheibenhonig**, ●
feinster Miltenhonig, empf. W. Stolle.

Sardellenfässer, billigt.
Gurkenfässer, W. Stolle.
Seringenfässer

Einmachen
wir nach Frau Helenen's Einmachen und Konservieren der Früchte und Gemüse, dann gelingt's unfehlbar und

Nichts verdirbt.
Preis Mk. 1.—.
Vorrätig bei:
H. Hintzen in Oldenburg.

Langestrasse 89.
Dänische Fisch-Großhandlung.
Prachtvoll lebendfr. Schellfisch, Pfd. 15 s, Cablian, Seehoch, Schalle Pfd. 14 s, 5 Pfd. 60 s, Farbat Pfd. 50 s, kleine Seeringe Pfd. 60 s, große Pfd. 140 s, Bratzander Pfd. 60 s, ff. Tafelzander Pfd. 90 s, Steinbutt, Flutzhecht, Varjche billigst.

Ferner:
Täglich frisch geräuch. Schellfisch Stück von 10 s an, echte Ostsee-Zettbüdinge Stück 10 s, 6 Stück 55 s, geräuch. Aal, Flunder, Seeaal, Seelachs, Nachscharbonade,
Auerhahn zum billigsten Tagespreis, Nieren-Nachs-Zorellen Stück 15 s, ff. Nachs-Büdinge Stück 10 s, 6 St. 55 s.

Neue Emdor Voll-Heringe
Stück 7 s, 10 Stück 60 s.

Neue Emdor Heringe fein
Stück 5 s, 10 Stück 40 s, alsdann aus eigener Marinieranstalt: ff. neue größte marinierte Heringe Stück 7 s, ff. neue größte Berliner Rollmöpse Stück 10 s, Postfach 190

Neue russische Kron-Sardinen Pfd. 40 s, Postfach 190 s, ff. Bismarck-Heringe Stück 8 s, Postfach 2 M 25 s, allerfeinste Ostsee-Bismarck-Heringe Stück 10 s, Postfach 4 M 50 s, echte Christiania-Anchovis Pfd. 80 s, 1 Pfd.-Glas 50 s, ff. Brabanter Tafel-Sardellen Pfd. 80 s, 10 Pfd. 7 M empf.

Adolf Blumenthal.

Nadorst. Empfehle meinen **Eber** zum Decken der Säue.

G. Heitmann, Nadorstferweg.
Zu verm. zum 1. Nov. eine kleine Unterwohnung. Näh. H. Katharinenstr. 5, ober.

Verleuchtungs-gesellschaft Ewerfen.
Ausverdingung von drei neuen Laternen, Laternenpfeiler u. sowie des Anzündens und der Lieferung von Petroleum für 11 Laternen am Freitag, den 25. Aug., abends 8 Uhr, in **Warten's** Wirtshaus.

Osternburg. Gehucht zum 1. Nov. ein zuverlässiger **Großhändler** und ein **kl. Weller.**
Wilh. Rosenbohm Ww.

Katharinenmoor. Sonntag, 27. August:
BALL,
wozu freundlichst einladet **J. Hellmers.**

Nadorst. Zum **schiefen Stiefel.**
Sonntag, den 3. September
BALL.
Wozu freundlichst einladet **J. Rosenbohm.**

„Elektra.“
Dödenburg. Schüttlingstr. 9a.
Unternehmen zur Darstellung und Popularisierung der Elektrochemie. Ueber 300 Maschinen, Apparate u. Großartige Experimente durch Dampf-Dynamo-Maschine. Strom von 2 1/2 Pferdekraften verfügbar. Anfert. Sprechmaschinen, Nähmaschinen, Tagesneuheiten u.
Zu Dödenb. nur noch kurze Zeit. Geöffn. v. 11-1 Uhr u. v. 4-7 Uhr, Mittw. u. Sonnabends bis 9 Uhr. Sonntags geschlossen. Eintritt 50 s. Schüler und Militär ohne Charge 25 s. Vormittags doppelte Preise.

Von der Reise zurück.
Dr. Driver.

Denen, welche auf brieflichem, resp. telegraphischem Wege am gestrigen Tage Glückwünsche mir geschickt haben, danke ich hiermit. — Denen, welche behufs Gratulation in meiner Wohnung mich besucht haben, wiederhole ich hiermit meinen Dank.

Dödenburg, 22. August.
Dr. med. Schüssler.

Dankfagung.

Allen Denen, die meiner sel. Frau die letzte Ehre erwiesen haben, sage hiermit meinen herzlichsten Dank
Chr. Wehlan.

Todes-Anzeigen.

Osternburger-Moor, 22. Aug. 1893.
Gestern Abend 7 1/2 Uhr starb nach kurzer, heftiger Krankheit unsere liebe kleine Tochter und Schwester **Helene** in ihrem 9. Lebensjahre, welches tiefbetruert zur Anzeige bringen
Friedr. Vaterbusch u. Frau,
Helene geb. Bünjes
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 25. August d. J., nachm. 2 Uhr, auf dem neuen Osternburger Kirchhofe statt.

Dödenburg, 21. August. Heute Abend 9 Uhr starb nach kurzer heftiger Krankheit unsere liebe
Wilhelmine

im Alter von 4 Monaten, was wir allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen.
J. Münstermann und Frau.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Beilage

zu No 196 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 23. August 1893.

Glück auf!

Roman aus dem Sarge von D. Eiser.

(Fortsetzung.)

Welche Veränderung war mit Frederigo vorgegangen! Tiefe Schatten verüsterten seine Augen, sein Antlitz war totenblau, auf seiner Stirne zeigten sich finstere Falten und ein schmerzlicher Zug verzerrte seine Lippen. Wir hingen die langen, schwarzen Locken um das bleiche Gesicht und Fieberhüften schienen seinen Körper zu erschüttern.

„Wo kommst Du her, Frederigo? Mein Gott, wie siehst Du aus! Nalch, rath in das Zimmer! Tante Lore, mache schnell eine Tasse Thee, Frederigo ist krank...“

„Nicht krank, meine liebe Ella,“ entgegnete mit trübem Lächeln Frederigo, „nur unglücklich und angegriffen von der Reise... ich komme aus Paris... ich bin ohne Unterbrechung gefahren...“

Er wäre zu Boden gesunken, wenn ihn nicht der Major und Ella gestützt hätten. Man führte ihn in das Zimmer und bettete ihn auf das Sopha. Dann holte Tante Lore Eisen und Trinken; aber nur ein Glas Wein genoss Frederigo, um dann die Hand des Majors zu ergreifen und mit thranenerfüllter Stimme auszurufen:

„Da bin ich wieder... ein Bettler... ein Heimaloier... ich erkläre Sie doch...“

Es verhielt sich alles so, wie die Dopeische Sohn Lee's und die Zeitungsnachrichten bezeugen. Frederigo hatte die betreffenden Nachrichten in Paris empfangen, war auf die peruanische Geländebahn geeilt, aber auch dort hatte man ihm nur bestätigen können, was die Zeitungen meldeten.

„Und Ihr Vater? Ihre Besitzungen?“

Frederigo brach in Thränen aus, dann sprach er und der Schmerz drohte seine Stimme zu erlöchen: „Es ist alles aus — mein Vater ist tot, gefallen im Kampfe, oder von den Rebellen erschossen, ich weiß es nicht, unsere Besitzungen sind beschlagnahmt worden — ich bin ein Bettler...“

Schluchzend verbergte er sein Antlitz in die Hände. Eine unheimliche Stille herrschte in dem Gemach, man hörte nur zuweilen das schmerzliche Aufschluchzen Frederigo's und das leise Weinen der mitleidigen Tante Lore. Der Major brummte einige unverständliche Worte vor sich hin, während Ella stief und starr da saß, ohne eine Wort des Trostes für den Verlorenen zu finden! Wo hatte Sohn Lee doch recht gehabt! Alle ihre Hoffnungen waren getrümmert!

Während sprang Frederigo empor und ein energischer Entschluß blitzte in seinen Augen auf. „Meine Heimat,“ rief er, „da drüben habe ich verloren, so werde ich mir denn hier eine neue Heimat gründen! Habe Mut, Ella! Wir werden auch ohne die Reichthümer, die man mir geraubt, glücklich werden. Jetzt freue ich mich, daß ich hier auf der Akademie das Examen bestanden habe, der Weg zu einer lohnenden und ehrenvollen Laufbahn steht mir offen.“

„Was willst Du thun, Frederigo?“

„Ich werde arbeiten, damit wir glücklich werden. Das nächste Jahr sollte eigentlich meiner praktischen Ausbildung als Bergmann gewidmet sein, jetzt werde ich mir sofort eine Stellung suchen, als Ingenieur oder dergleichen, welche mir gestattet, Dir, meine geliebte Ella, binnen kurzem ein sorgereiches, wenn auch bescheidenes Dasein zu bieten. Ich werde arbeiten, arbeiten, um Dir und mir das Glück zu erwerben!“

die vorher zusammengefunken Gestalt empor und seine Hände ballten sich zur Faust.

Tante Lore weinte und lachte zu gleicher Zeit, indem sie ausrief: „D, Sie lieber, guter, braver Mensch! So ist es recht! So war es zu meiner Zeit auch! Man muß arbeiten, wenn man wirklich glücklich werden will.“

Sie streckte Frederigo beide Hände entgegen, welche dieser ergrieff und herzlich schüttelte. Der Major aber meinte, man wolle morgen weiter über die Sache sprechen und Ella brach plötzlich in frampfhaftes Schluchzen aus.

Ihre Träume von Glück und Glanz waren mit einem Schlage vernichtet. — — —

VII.

Tief im Gebirge, einige Stunden von der kleinen Bergstadt entfernt, lag die Silberhütte „Glück auf.“ Die Gruben derselben gehörten zu den ältesten des Harzes und schon im frühen Mittelalter hatten die Herzöge von Braunschweig hier nach dem edlen Metalle schürfen lassen. Früher sehr ausgiebig, boten die Gruben nur bei der intensivsten Verarbeitung einigen Nutzen; man hatte die Stollen und Schachte immer tiefer in die Berge treiben müssen, um die kostbaren Erze zu finden, aus denen dann in der Hütte das Silber gewonnen wurde. Viele Arbeitskräfte waren zu der mühseligen Ausbeutung der Gruben nötig und die Direction suchte hauptsächlich solche Bergleute und Beamte anzuwerben, auf welche man sich in vollem Maße verlassen konnte.

Auf „Glück auf“ hatte auch Frederigo Prado Stellung gefunden. Freilich war dieselbe außerordentlich bescheiden, so daß er kaum sein eigenes Leben von seinem Lohn betreiben konnte. Seine theoretischen Kenntnisse hatten ihm diese Stellung verschafft, indessen mußte er auch noch praktische Erfahrungen sammeln, ehe er in eine besser besoldete Stelle aufrücken konnte. Der erste Director der Hütte hatte jedoch versprochen, ihm, wenn er seine praktische Ausbildung vollendet haben würde, eine seinen Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechend dotierte Stellung an der Hütte zu verschaffen. Allerdings konnten darüber noch zwei, auch drei Jahre hingehen, aber er und Ella, sie waren ja noch so jung und was bedeuten zwei, drei Jahre, wenn das ganze Leben noch vor einem liegt. Mit freudigem Eifer that Frederigo seine Pflicht an der Hütte und in der Grube, wußte er doch, daß er für sein und Ella's Glück arbeitete.

Anfangs war es wohl ungenohnte Arbeit, wenn er, wie ein gewöhnlicher Bergmann, tief im Innern der Erde beim unruhigen Flackern des kleinen Grubenlämpchens die Erzstufen loshauen, sie auf die schweren Kastenwagen verladen und diese nach dem Schacht befördern mußte, von wo sie mittelst Maschinen zur Erdoberfläche emporgehoben wurden. Dimalts feuchte seine Brust und pockte sein Herz unter der Anstrengung, als sollte es zerpringen; von der Stirne rann in schweren Tropfen der Schweiß und seine garten, weißen Hände wurden rauh und hart, wie die seiner einfachen Kameraden. Nach und nach aber gewöhnte er sich an die schwere Arbeit, die er ja auch nur einige Monate hindurch zu verrichten hatte.

Ja, er liebte bald diese Arbeit und fühlte sich heimisch und glücklich in der Nacht und Finsternis der Grube, denn ihm leuchtete der helle Stern der Hoffnung und der Liebe. Der Name der Grube schien ihm von guter Vorbedeutung.

„Glück auf!“ so rief es auch in seinem Herzen, wenn er früh morgens in den Schacht einfuhr. „Glück auf!“ flüsterte er leise, wenn er sich abends nach vollbrachter Tagesarbeit zur Ruhe begab. Unter seinen Arbeitsgenossen lernte

er biedere, brave Männer kennen, die tagaus tagein mit fröhlichem Herzen und starkem Sinn für Weib und Kind arbeiteten, ohne an die Gefahren zu denken, welche sie allerorten bei ihrer Arbeit umringten. Jetzt erst lernte er das Leben recht kennen und lieben! Jetzt erst erkannte er den hohen, sittlichen Wert angestrengter Arbeit! Die staubgeschwärtzten Bergknappen lehrten ihn, daß allein die Arbeit, die strenge Pflichterfüllung das Leben wertvoll machen. Jetzt verstand er auch den biederen Bergmannsgruß, der über dem Eingang der Hütte geschrieben stand:

Es grünte die Tanne,
Es wachte das Erz,
Gott schenke uns allen
Ein fröhliches Herz.

Ella hatte sich außerordentlich schwer in die veränderten Umstände gefunden. Ihr wollte es nicht in den Sinn, daß sie von der erträumten Höhe herabsteigend und statt die Gattin eines Millionärs die eines einfachen Hüttenbeamten werden sollte. Am peinlichsten waren ihr die Mitleidsbezeugungen der sogenannten guten Freundinnen, welche ihre Schandenrede kaum verbergen konnten. Denn wahrhafte Freundinnen befaß Ella nur sehr wenige, da sie durch ihr übermüthiges Benehmen oft verlegt hatte. Auch ihr Vater, der alte Major, war mit der Wendung der Dinge durchaus nicht einverstanden.

„Da sieht man nun,“ so brummte er, „was dabei herauskommt, wenn man solchen überreichen Millionär allzuviel Vertrauen schenkt. Wir hätten klüger sein sollen, mein armes Kind, und abwarten, bis der Herr Prado aus seiner Heimat hierher zurückgekehrt wäre. Dann wäre es noch immer früh genug gewesen, ja oder nein zu sagen. Was ist jetzt zu machen, so oder so, die Blamage bleibt dieselbe.“

Ella mußte im Innern ihres Herzens ihrem Vater recht geben, aber sie wagte doch nicht in Worten ihre Zustimmung zu äußern. Tante Lore indes fuhr erregt auf: „Du solltest Dich schämen, Bettler, solche Worte über den armen Frederigo in Gegenwart Deiner Tochter laut werden zu lassen. Frederigo ist ein Ehrenmann und wenn es möglich wäre, hätte ich ihn jetzt noch lieber, als früher, wo er als Nichtsthuer und Millionär in der Welt umherlief.“

„Du hast gut reden, Tante Lore,“ meinte mit ungerimmem Lachen der Major, „Du brauchst diesen Herrn von Habenicht's nicht zu heiraten.“

Tante Lore verbat sich ganz ernsthaft solche albernen Scherze und vergab sich in ihre Klühe. Der Major streichelte mitleidig das dunkle Vordentöpfchen Ella's, die leise vor sich hinweinte, und ging brummend und knurrend in die „Krone“, um dort seinen alltäglichen Sitz zu spielen.

Die Tage und Wochen vergingen; allmählich ward Ella ruhiger und nahm wieder mehr Antheil an dem gesellschaftlichen Leben der Stadt, nachdem sie sich einige Wochen hindurch ganz von demselben zurückgezogen hatte.

Frederigo kam außerordentlich selten auf Besuch. Er hatte nur alle vierzehn Tage einen freien Tag und auch diesen konnte er nicht immer bei Ella verleben, da ihm seine knappen Mittel die öftere Reise nicht gestatteten. Zu Fuß den weiten Weg von „Glück auf“ nach dem Bergstädtchen zu machen, ging nicht immer an, da er von der Arbeit zu angestrengt und müde war, so daß er sich an dem freien Tage der Ruhe und Erholung hingeben mußte. Sollte Ella deshalb aber allen Vergnügungen entlagen? Dazu fühlte sie sich nicht imstande und auch Frederigo verlangte dies nicht, wie er in jedem seiner Briefe betonte.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Oversten. Die zum Nachlasse des weil. Erb. B. S. Haake zu Oversten gehörenden Immobilien, als:

1. ein an der Kaufstraße zu Oversten belegenes Wohnhaus nebst 8,24 ar großem Garten;
2. ein an der Hundsmühlener Chaussee belegenes Wohnhaus mit 14,01 ar großem Garten;
3. eine an der Hundsmühlener Chaussee und dem Hausbater Weg belegene, 11361 ar gleich ca. 13 1/2 Sch. S. große Wiese

werden am **Sonnabend, den 2. Sept. d. J., mittags 12 Uhr,** im Lokale des Großherzog. Amtsgerichts Oldenburg, Abt. IV, zum Verkaufe aufgestellt werden.

G. B. S. Haake Erb.

Ausverdingung von Erdarbeiten.

Die II. Bewässerungs-Gesellschaft an der Quante läßt am

Sonnabend, den 26. August, nachmittags 3 Uhr anfg., in Reinberg's Wirtschaft zu Dehland: **das Reiningen der genossenschaftlichen Gräben** öffentlich mindestderbend ausverdingen.

J. A.: G. Lüning.

2 Millionen 5 mal 1 Million 500,000 400,000 200,000 100,000 Frcs. u. s. w.

sind zu gewinnen mit einem **Barletta Gold-Los, Sachsen-Weininger Prämien-Los** und **1 Stadt Augsburgers Los.**

Jährlich 12. Ziehungen. **Wissen gratis. Jedes Los gewinnt.**

Nächste Ziehung 1. September. Jedes **Barletta-Los** muß wenigstens mit **100 Frcs.** gezogen werden, kommt trotzdem **ohne Nachzahlung** wieder in das **Glücksrad** und kann mithin **große Treffer** erhalten.

Außerdem sind diese Lose **coursefähige Wertpapiere** und werden allen anderen Losen vorgezogen, weil ein in der Serie gezogenes **Augsburger oder Sachsen-Weininger-Los** sofort den **doppelten Wert** repräsentirt. Ich verkaufe alle 3 Originallose zusammen gegen monatliche Raten zu **6 Mk.** Von jeder Sorte 2 Stück = 6 Stück zusammen gegen monatliche Raten zu **11 Mk.** Gefl. Aufträge erbitte baldigt an das alte, renommierte

Bankhaus J. Scholl, Berlin-Nieder-Schönhausen.

Vertreter gesucht!

Am Sonnabend, den 26. d. Mts.,

vormittags 11 1/2 Uhr, soll bei Frau v. d. Laage **Gasthaus hier selbst ein 5jähriger, leichter Fuchswallach, sicher im Geschirr, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.**

G. Wemmen, Bergstr. 5.

Damen f. dist. liebt. Ausf. bei Frau **Kühl, Sebanne, Dsnabrid,** Sutthausenstr. 1. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Hausfrauen!

kauf veruchsweise 1 Dose **COCO** für 10 Pfg. als Getränk für Eure Kinder. Nichts wird so gern von diesen getrunken und kein anderes Getränk ist so billig wie **COCO.**

Korsetts, tabelloser Sitz, in guter Ausführung z. billigen Preise. **B. A. Weinberg,** Langestr. 19.

Zahnarzt Wolfram. — Staulinie 3.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Die den Erben des weil. Buchhalters-Gehilfen **A. Hoes** hies. gehörenden Immobilien, und zwar:

1. das am Langenwege hies. sub Nr. 11 belegene Wohnhaus nebst Stallgebäude und Garten, groß ca. 13 a 53 qm,
2. das an der Schützenhoffstr. sub Nr. 40 belegene Wohnhaus nebst Garten, groß 6 a 63 qm, welches auch 1—2 Baupläze enthält, kommen am

Freitag, den 1. Sept. d. J., vormittags 11 Uhr,

im Lokale Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg, Abt. III, zum zweiten Male zum öffentlichen Aufsat, mit Antritt zum 1. Mai t. J. Kauflichshaber ladet ein

A. Bischoff, Millr.

Edewecht. Der Hausmann **Johann Ebben** zu Westerhep's beabsichtigt seine z. Zt. von **Johann Brumphen** bewohnte

Heuerstelle

mit Antritt zum nächsten Herbst, hinsichtlich des Roggenlandes, und 1. Mai t. J. hinsichtlich der Gebäude und des Gartenlandes zc. auf mehrere Jahre durch den Unterzeichneten verpachten zu lassen.

Wiesenland für eine Kuh kann beigegeben werden.

Heuerliebhaber wollen sich baldigt an **Ebben** oder den Unterzeichneten wenden. **Meinrenten.**

Oldenburg. Ich habe im Auftrage mehrere in der Nähe der Stadt bezogene herrschaftliche **Besitzungen**, im Preise von 18.000 *M.* bis 30.000 *M.*, zu verkaufen.
Auskunft erteilt
Joh. Claußen, Architekt.,
Mottenstraße 2, oben.

Zu kaufen gesucht guterhaltene **Wagen**, Tragkraft 3 bis 4000 Pfd. Offerten mit Preisangabe abzugeben
Seitlingengasse Nr. 22.

Zweelbäse. Zu verkaufen eine schwere, tiefdie Luene, welche in einigen Tagen falben muß.
Joh. Meyer.

Oldenburg. Zu vermieten. Das den Erben des Schlossers **Ziese** hier gehörende an der Cloppenburgstraße bezogene **Wohnhaus** (enth. 2 St., 2 K., 2 Küchen, Keller, Verstellbänke etc.) nebst Stall und Garten, besonders passend für Handwerker (Maler, Tischler etc.) ist noch zum 1. Novbr. d. J. zu vermieten.
A. Bischoff.

Oldenburg. Der von Herrn Uhrmacher Schulte benutzte

Zaden

nebst **Wohnung** im Hause des Herrn Koop am inn. Damm ist mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. zu vermieten durch
A. Bischoff.

Meine an **schönster** Lage der Stadt Oldenburg am Wall bezogene **Oberwohnung**, 2 große Zimmer, Schlafkammer, Küche mit Doppelpumpe (gutes Trinkwasser und Regenwasser), Speisekammer, 3 Bodenkammern, Mitbenutzung der Waschküche, Keller und Bodenraum, ist auf gleich oder später zu vermieten.
Oldenburg, Langestr. 1. S. Hingens.

Rahmkäse, in vorzüglicher Qualität, Pfd. 60 *g.*, Tilsiterkäse, fett und pikant, empfiehlt
Aug. Meise jr., Staufr. 20.

Ein in hiesiger Stadt belegenes Immobilien, worin seit **langen Jahren** **Wirtschaft u. Handlung** mit gutem Erfolge betrieben wurde, soll umständlicher durch mich baldmöglichst verkauft werden.
G. Lübben, Architekt.,
Haarengasse 26.

Eversten. Zu vermieten eine **Unterswohnung** an ruhige Bewohner.
Hauptweg Nr. 117.
Das Strassburger

Gummi-Waren-
Versand-Geschäft
empfiehlt seine **Pariser Original-Ware**.
Ausführl. illustr. Preisliste geg. Ein- sendung v. 20 *g.*. **E. C. Krönig**, Strassburg i. E.

Weinstube

äußerer Damm 4.

Intona.

Neueste **Salon-Drehorgel** mit aus- wechselnd. Notenstieber. Sehr ange- nehmer und dabei kräftiger Ton. Sehr geeignet für

Tanzmusik.

Preis inkl. Kiste u. Verp. nur 16 *M.*
Alfred Hennig, Musikwerke.
Leipzig, Fr. Lisztstraße 20 L.

Größte Auswahl.
Reelle und billigste Bezugsquelle für
Tuche u. Buckskins
bei
Hillje & Köhne,
Oldenburg i. Gr.,
23. Langestr. 23.
Muster franko.

Die beste Toilette-Seife.

Circa 82 pCt. Fettgehalt.
Preis 40 Pfg. Käuflich überall.

DOERING'S SEIFE

mit der Eule.

Macht die Haut schön, rein und frisch.

Nurächt wenn bezeichnet mit der Eule.

Muster nach auswärts umgehend u. franco!

Muster davon stehen gerne zur Verfügung.

Feinste reinwollene **Lodenstoffe**
ganz vorzügliche haltbare Qualität in schönen modernen Farben zu **Damenkleidern, Mänteln u. Jacketts**
130 cm breit per Meter 3.20 Mark
empfehlen als sehr elegant, praktisch und billig
Hillje & Köhne.

Das **Marmorwaren-, Sandstein- u. Grabdenkmalgeschäft** meines verstorbenen Vaters, des **Bilshauers**
Bernhard Högl,
wird unter der Leitung eines **tüchtigen Geschäftsführers** in unveränderter Weise von mir fortgeführt.
Für das seit langen Jahren meinem sel. Vater geschenkte große Vertrauen sage ich nochmals meinen herzlichsten Dank und bitte, auch mir dasselbe nicht entziehen zu wollen.
Helene Högl, Galtstr. 20.

Original-Soxhlet-Apparat
mit patentiertem Luftdruck-Verschluss.
Der Einzige, welcher nach der Vorschrift des Herrn Professor Dr. Soxhlet ausgeführt ist und mit einer von ihm selbst verfassten Anweisung zum richtigen Gebrauch versehen ist.
Der Einzige, welcher alle Vortheile des Soxhlet'schen Systems der Säuglings-Ernährung zu bieten vermag, und zum Ausdruck dessen allein den **Namenszug** des Erfinders zu führen berechtigt ist.
Alleiniges Fabrikationsrecht für Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Schaumburg-Lippe, Lippe-Deimold, Waldeck-Pyrmont:
Ludw. Bertram, Hannover,
Concessionär von Metzeler & Co., München.
Echt zu haben in **Oldenburg** bei W. Fortmann & Co., — E. Gerjon Nachf., — D. V. Hinrichs & Sohn, — J. S. C. Meyer, Langestr., — Theodor Meyer, Schüttingstr.,
in **Abbehanfen** bei S. H. Büsing Sohn, —
in **Alten** bei Apotheker G. Hausmann, —
in **Berne** bei Apotheker H. Sommerborn, —
in **Brake** bei W. Hellmerichs, —
in **Delmenhorst** bei Apotheker Fr. Dieterichs, —
in **Nordenham** bei Herrn. Rode, —
in **Nordenkirchen** bei Carl Hausung, —
in **Wedda** bei Herrn. Koch, —

Anzeige.
Von heute ab wird an den **Trinkhallen** nur noch **Selters**, aus **destilliertem Wasser** bereitet, verabreicht werden.
Hochachtend
Jos. Happ.

Zither-Unterricht
erteilt
A. Brandhorst, Zitherlehrer,
Nellenstraße 7a.

ff. Rahmkäse,
per 1/2 kg 60 *g.*, empf. **J. G. Stältje.**

Seringe,
per St. 5 *g.*, Dyd. 50 *g.*, empf. **J. G. Stältje.**

Grude-Coks
empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen frei ins Haus
Bahnhofstraße 12.
Gerhd. Meentzen.

Einmachbirnen „Marie Louise“ per Sch. 3 *M.*, Liter 15 *g.*
Mariens, Nadorfstr. 71.

Brennmaterial.
Beste westfäl. **Ruß** Ia, doppelt gestiebt u. gewaschen,
" " **Salon-Ruß** I, rauch- u.
" " **Salon-Knabbel**, ruhfrei
" " **Salon-Stücke**, ver-
" " **Antreicit** I u. II, brennend.
" **Riesberger do.**,
" **westfälischen Rußfoks**,
zerkleinertes Holz zum Feueranmachen,
sowie **Grudfoks** und **Braunkohlen-**
brquettes
empfehle bei Abnahme von 1/4, 1/2, 1/3 Wagon- ladungen, sowie kleineren Quantitäten zu billigsten Tagespreisen frei Haus.
Gerhd. Meentzen,
Bahnhofstr. 12. Telephon 44.
Kochbirnen, per Sch. 1 *M.*, Liter 5 *g.*
Mariens, Nadorfstr. 71.

Rademanns
Kindermehl

Wird unge- mein häßlich. Man gebe es allen schwachen Kindern.
Erzieht die Muttermilch; ist darum Kindern, die entwöhnt werd., unentbehrlich.
Zeugniss! Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verbandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Gries- wasserfluppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Haseremehlfluppe ersetze u. bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlfluppe nur noch Ihre Haseremehlfluppe vermenge.
Sodachtensvollst Ihr ergebener
gez. **Uffelmann**,
Professor und Director des Hygien. Instituts.
No 10 c, 16. April 1892.

Überall zu haben à M. 1.20 per Büchse

Verkäufer.
Gest. Offerten nebst Gehaltsanprüchen und Photographie befördert d. Exp. d. Bl. unter **Nr. 132.**
Eine oder zwei Schülerinnen finden gute Pension und Ueberwachung der Schularbeiten. Näheres Oldenburg (Großh.), Linden-allee 48, oben.
Ein fleißiger junger Mann, mit den nötigen Schulkenntnissen versehen, findet in einem flotten Kolonialwaren-geschäft zum 1. October Stellung als **Verhrlng**. Selbstgeschriebene Offerten unter **Nr. 536** a. d. Exp. d. Bl.
Jensmädchen f. Stadt u. Land sucht fortwährend **B. Hasfurth**, Pongenburg 14.
Oldenburg. Gesucht zum 1. Nov. ein Knecht von 15 bis 16 Jahren.
Ullmenstr. **Carl Rehls.**

Frau Rosenboom,
Fußärztin, Bergstraße 7.
Reitunterricht
wird erteilt.
S. Gerdes Reitbahn.
Aschauerfeld. Am Sonntag, 27. Aug.
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Georg Eilers.**
Arbeiter-Bildungs-Verein.
Am Sonntag, den 27. August, feiert der Verein im Garten des Herrn **Jken in Eversten („Odeon“)** sein diesjähriges
Sommerfest,
welchen sich des Abends ein
Tanzkränzchen
anschließt.
Anfang des Festes nachm. 4 Uhr.
Wir laden hierzu alle **Mitglieder** und **geehrten Vereinsfreunde** mit ihren Familien freundlichst ein.
Der Vorstand.
Weschlo. Am Freitag, den 25. d. Mts.:
Verfegeung eines Kalbes,
Anfang 3 Uhr nachmittags,
wozu freundlichst einladet **G. Rüper.**